

# Eine Stunde bis zur nächsten Klinik

## Kreis Diepholz hat keine einzige Entbindungsstation mehr – Bundesweiter Trend zu Schließungen

Von Irena Gützel

**Bassum.** Ilona Wiegmann und ihre kleine Tochter hatten einfach nur Glück. Hätte die 29-Jährige nicht zufällig am Morgen einen Termin bei ihrer Frauenärztin gehabt – wer weiß, wo sie das Mädchen sonst zur Welt gebracht hätte. Wahrscheinlich nicht in der Klinik.

Denn im Kreis Diepholz, wo Wiegmann lebt, haben nach und nach alle Entbindungsstationen dicht gemacht. Fast eine Stunde mit dem Auto musste die werdende Mutter zum nächstgelegenen Kreißsaal fah-

ren. Sie kam rechtzeitig an, weil die Frauenärztin sie vorwarnte, der Vater jedoch verpasste die Geburt seines zweiten Kindes.

„Das ist unverantwortlich“, meint die 29-Jährige. „Wenn ich erst zu Hause losgefahren wäre, als die Wehen deutlich spürbar waren, hätte ich es nicht mehr geschafft.“

Die nahe an Wiegmanns Wohnort gelegene Geburtshilfe in Bassum hatte im Dezember schließen müssen, weil die Fachärzte fehlten. Es handelte sich um eine Belegstation, auf der Gynäkologen aus dem Umkreis Schichten übernehmen. Doch wegen der hohen Bela-

stung sei das für die Mediziner wenig lukrativ, erläutert Brigitte Bösch vom St. Ansgar Klinikverbund, der auch für Bassum zuständig ist. Die nächstgelegenen Kreißsäle sind in Nienburg, Vechta, Bremen oder Verden.

Ein ganzer Landkreis ohne Entbindungsstation – in Niedersachsen ist das zwar ein Sonderfall. Doch auch in der Lüneburger Heide, zwischen Celle und Uelzen und in anderen bevölkerungsarmen Gegenden, müssen Schwangere mehr als eine halbe Stunde Fahrzeit bis zur nächsten Geburtsklinik in Kauf nehmen. Damit liegt Niedersachsen im bundesweiten

Trend. Die Zahl der Entbindungsstationen in Deutschland nimmt seit Jahren kontinuierlich ab.

Während es im Jahr 2000 noch 670 von ihnen gegeben habe, seien es 2010 nur noch 453 gewesen, sagte Moritz Quiske von der Deutschen Krankenhausgesellschaft. Dafür verantwortlich seien neben den sinkenden Geburtszahlen vor allem die hohen Kosten für diese Abteilungen, da immer ein OP-Team anwesend sein muss, auch wenn es bei vielen Geburten nicht gebraucht wird.

Die Leidtragenden des Geburtsklinik-Sterbens sind in ers-

ter Linie natürlich die Frauen. Doch auch das Gesundheitssystem wird dadurch stärker belastet. Ärzte schicken Hochschwangere wegen der langen Anfahrtwege lieber früher ins Krankenhaus, um kein Risiko einzugehen.

„Die Konsequenz ist, dass mehr Geburten eingeleitet oder Kaiserschnitte gemacht werden“, sagt Heidi Giersberg, Hebamme im Kreis Diepholz. „Das geht auf Kosten der Patientinnen.“ Die Hebammen im Kreis Diepholz kämpfen weiter für den Erhalt der Station. Am 16. Februar wird sich der Kreisrat mit der Situation befassen.



**Ilona Wiegmann war mit Danica eine Stunde unterwegs, um zur Entbindungsstation zu kommen, denn im gesamten Kreis Diepholz gibt es keine mehr.**

Foto: Ini

**L**andesweit gibt es nach Angaben des Gesundheitsministeriums bis auf Diepholz in jedem weiteren Kreis mindestens eine Entbindungsstation. Zum 1. Januar 2011 existierten landesweit 87 Geburtskliniken. Eine Übersicht zeigt die Entbindungsstationen in den Städten und Kreisen.

Jeweils 1 Station haben; Wolfsburg, Kreis Goslar, Kreis Helmstedt, Kreis Osterode, Kreis Peine, Kreis Wolfenbüttel, Kreis Hameln-Pyrmont, Kreis Holzminden, Kreis Nienburg, Kreis Celle, Kreis Cuxhaven, Kreis Lüchow-Danzenberg, Kreis Osterholz, Kreis Uelzen, Kreis Verden, Emden,

Kreis Oldenburg, Kreis Ammerland, Kreis Friesland, Kreis Grafschaft Bentheim, Kreis Wesermarsch, Kreis Wittmund

Jeweils 2 Stationen haben: Salzgitter, Kreis Gifhorn, Kreis Northeim, Kreis Hildesheim, Kreis Schaumburg, Kreis Harburg, Kreis Lüneburg, Kreis Rotenburg, Heidekreis, Kreis Stade, Delmenhorst, Osnabrück, Wilhelmshaven, Kreis Aurich, Kreis Leer

Drei und mehr Stationen: Braunschweig (3), Kreis Göttingen (5) Region Hannover (9), Oldenburg (3), Kreis Osnabrück (4), Kreis Cloppenburg (3), Kreis Emsland (4) und der Kreis Vechta (3). Ini